

### Sonntagevangelium: Joh 2,1–11

In jener Zeit <sup>1</sup> fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei. <sup>2</sup> Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen.

<sup>3</sup> Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. <sup>4</sup> Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. <sup>5</sup> Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut!

<sup>6</sup> Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungssitte der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. <sup>7</sup> Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. <sup>8</sup> Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist! Sie brachten es ihm.

<sup>9</sup> Dieser kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen

<sup>10</sup> und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt.

<sup>11</sup> So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn.



## Gedanken zum Sonntagsevangelium

---

Das heutige Evangelium führt uns in eine Hochzeit zurzeit Jesu. Damals war eine Hochzeit ein gesellschaftliches Ereignis, das gebührend gefeiert wurde, manchmal bis zu einer Woche.

Ein Fest, eine Hochzeit für alle, die angesichts eines armen und kargen Lebens in Hülle und Fülle essen und trinken konnten, sich freuen und ausgelassen sein.

Bis heute, ist eine Hochzeit etwas Besonderes: der schönste Tag im Leben. Ein besonderes Fest, das gut geplant und bis in letzte Detail organisiert sein will, um durch nichts die Freude zu stören

Das Evangelium lenkt unseren Blick aber nicht auf die Braut, nicht auf die Festgäste, sondern auf sechs steinerne Wasserkrüge. Große Steinkrüge stehen irgendwo am Rande der Gesellschaft. Sie beinhalten das Wasser für Reinigung der Gäste und sie sind jetzt leer. Ihre Aufgabe ist es

- gefüllt zu werden, um wieder entleert zu werden
- aufnehmen und hergeben
- schöpfen – erschöpft sein
- Wasser in sich aufnehmen, es kühl und sauber halten

Das ist ihre Aufgabe, dazu stehen sie da.

Das Fest gerät ins Stocken, da der Wein ausgeht, und Maria spürt vielleicht irgendwie, dass etwas Besonderes mit Jesus in der Luft liegt. Sie sagt den Dienern den Satz:

*Was er euch sagt das tut.*

Was Jesus den Dienern sagt ist für sie nichts Besonderes:

*Füllt die Krüge mit Wasser.*

Das ist das alltägliche Tun der Diener, wenn die Krüge leer sind. Eine unbedeutende Aufgabe eines Dieners, die gemacht werden muss, wenn die Krüge leer sind. Angesichts der Menge Wasser, 600 Liter, die in die Krüge hineinpassen eine mühsame und anstrengende Arbeit.

*Schöpft jetzt und bring es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist.*

Die Diener können nach vollbrachter Arbeit aus dem Vollen schöpfen. Es ist frisches Wasser da, das in der Hitze sicher auch erfrischt und gut schmeckt. Aber eigentlich ist es Wasser für Reinigung. Warum daraus schöpfen, und das bei einer Hochzeit?

*Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war.*

Laut dem Evangelium ein sehr guter Wein.

So beinhalten diese einfachen Wasserkrüge jetzt guten Wein, das Wasser der Reinigung ist zum Wein der Freude gewandelt.

Diese Krüge können uns zwei Dinge sagen:

1. Jesus hat das Wasser in Wein verwandelt, er hat als die Kraft zur Verwandlung, die Kraft zur Wandlung. Wir feiern auch in jeder Eucharistiefeier eine Wandlung, die Wandlung von Brot und Wein in den Leib Christi.
2. 600 Liter Wasser sind in 600 Liter Wein verwandelt. Die Hochzeitsgesellschaft kann in Fülle feiern. So sagen uns die Krüge: Jesus schenkt in Fülle – Gott möchte uns in Fülle schenken. Ausblick auf himmlisches Hochzeitsmahl: alles Leid ist verwandelt in Freude – Gott schauen und Freude in Fülle

*Er offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.*

Die Jünger glaubten nun an ihn, sie wussten jetzt: auf diesen Jesus ist Verlass, sein Wort und seine Botschaft ist verlässlich. Auf dieses Wort und auf diesen Jesus kann man aufbauen und seine Hoffnung setzen.

## MACH UNSER LEBEN ZU EINEM FEST

Wir haben keinen Wein mehr!  
Keine Hoffnung, keinen Glauben,  
keine Liebe.

Unsere Krüge sind leer,  
ausgeronnen,  
alles verschenkt,  
alles vergeudet. –  
Wir sind wie  
ausgebrannte Tonkrüge.

Mühsam holen wir Wasser  
von weit her.  
Ein gewöhnliches Wasser  
unseres Lebens.

Verwandle Du es  
in den Wein der Liebe,  
in köstlichen Frohsinn,  
in überschäumendes Lachen.  
Mach unser Leben zu einem Fest.

Ilse Pauls

